

II- 2634 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates
XIV. Gesetzgebungsperiode

DER BUNDESMINISTER
FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Wien, am 6. Juli 1977

Zl. 10.000/36-Parl/77

1188 /AB

1977 -07- 12

zu 1183 /J

An die

PARLAMENTS-DIREKTION

Parlament
1017 W i e n

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 1183/J-NR/77, betreffend besorgniserregende Folgen der Überbelastung von Schülern, die die Abgeordneten PETER und Genossen an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1) bis 3)

Bisher wurden seitens der Ärzteschaft weder statistische Erhebungen noch exakte, mit wissenschaftlichen Methoden durchgeführte empirische Untersuchungen veröffentlicht, aus denen die in der Anfrage behauptete Verschlechterung des physischen und psychischen Gesundheitszustandes der österreichischen Schüler zu ersehen wäre.

Aufgrund von Beobachtungen der im Kompetenzbereich des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst arbeitenden Schulpsychologen kann allerdings ein leichtes Ansteigen frühkindlicher zerebraler Schädigungen festgestellt werden. Als Ursache dafür führen Fachleute eine geringere Säuglingssterblichkeit an, das heißt, daß durch moderne medizinische Maßnahmen Säuglinge mit Geburtsschäden gerettet werden können, die bisher keine Überlebenschancen hatten. Es handelt sich hier also um Fakten, die in keinem Zusammenhang mit Auswirkungen von Anforderungen seitens der Schule stehen.

Es kann allgemein, aber doch wohl mit Sicherheit gesagt werden, daß die von Kindern und Jugendlichen mitunter empfundene Angst (und damit auch die des damit zusammenhängenden empfundenen Leistungsdrucks) vielfältigste

- 2 -

Ursachen hat und nicht ausschließlich auf schulische Überlastung zurückzuführen ist.

Da aber keine abgesicherten wissenschaftlichen Ergebnisse vorliegen, können dazu nur Hypothesen aufgestellt werden. U.a. könnten als mögliche Ursachen angeführt werden:

- a) Die allgemeine Neurotisierung unserer Zeit, die Reizüberflutung, ein übermäßiger Konsum von Fernsehsehdungen, Belastungen aus nicht sinnvoller Gestaltung der Wochenenden; familiäre Probleme, dazu in vielen Fällen die Berufstätigkeit der Mütter, das Problem alleinstehender Mütter, Autoritätsverluste bzw. Autoritätseinschränkungen bei den Eltern, und daraus sich ergebende Unsicherheiten in der Erziehung, oder dies führt zu Konzentrationsstörungen und zu einer sich ständig verschlechternden Arbeitshaltung.
- b) Das an sich erfreuliche und verständliche Bestreben der Eltern nach höherer Bildung für ihre Kinder (erhöhte Bildungsaspiration der Eltern) kann zu einer Überforderung einzelner Schüler führen, insbesondere wenn diese erhöhten Bildungserwartungen der Eltern durch die Kinder nicht erfüllt werden können. Falsches Prestigedenken kann zu Fehlentscheidungen über den Bildungsweg des Kindes führen und damit zur Ursache von künftigen zu starken Belastungen, ja Überbelastungen des Kindes werden. Darum ist die Inanspruchnahme der immer stärker ausgebauten Beratungsmöglichkeiten und die Beachtung dieser Beratungen von so großer Bedeutung.

ad 4)

Der signifikante Rückgang der Repetentenzahl in den letzten Jahren läßt eher darauf schließen, daß die psychische Belastung des österreichischen Schülers durch verschiedene Initiativen des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst verringert werden konnte.

Exemplarisch seien angeführt:

- 3 -

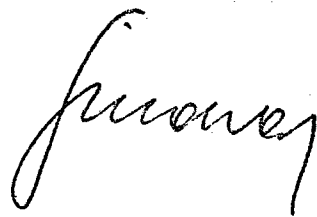
- a) Das Schulunterrichtsgesetz 1974 bietet der Lehrerkonferenz die Möglichkeit, einen Schüler, der aufgrund einer Ausnahmesituation versagt und ein 'Nichtgenügend' erhalten hat, aufsteigen zu lassen. Eine Wiederholungsprüfung ist auch dann möglich, wenn die Leistungen des Schülers in einem oder zwei Pflichtgegenständen mit 'Nichtgenügend' beurteilt wurden.
- b) Äußere Leistungsdifferenzierung: Im Rahmen der Schulversuche im Bereich der Schulen der Zehn- bis Vierzehnjährigen, an der Oberstufe der AHS und im Polytechnischen Lehrgang werden Maßnahmen zur Leistungsdifferenzierung erprobt. Hierbei wird ein Schüler in den leistungsdifferenzierten Gegenständen entsprechend seiner Leistungsfähigkeit und in einer seiner Begabung entsprechenden Leistungsgruppe eingestuft. So wird er in allen Fällen optimal gefördert, das Anspruchsniveau ist so gestellt, daß es weder zu einer Angst machenden Überforderung, noch zu einer lern- und leistungshemmenden, Langeweile vertretenden Unterforderung kommt.
- c) Lehrplanreformen sind infolge des explosionsartigen Anwachsens des Wissens unserer Zeit notwendig geworden. In nahezu sämtlichen Schularten wurde und wird in einer Reihe von Unterrichtsgegenständen an der Sichtung und Lichtung der Lehrpläne gearbeitet, um zu einer Reduktion der Stofffülle zu gelangen.
- d) Durch den Ausbau des Schulpsychologischen Dienstes und durch die Institutionalisierung der Bildungsberatung wird den Schülern und deren Eltern in vermehrtem Umfang eine Hilfestellung angeboten, um eine optimale, der Begabungs-, Persönlichkeits- und Interessensstruktur des einzelnen Schülers entsprechende Wahl der Schullaufbahn zu gewährleisten. Diese Beratungsinstitutionen sollen jedoch nur Entscheidungs- und Orientierungshilfen anbieten, ohne die Eigenverantwortlichkeit des Schülers bzw. der Eltern einzuschränken.
- e) In der Lehrerbildung- und -fortbildung gehen die Bemühungen dahin, durch vermehrte Vermittlung psychologischer Grundkenntnisse und Vermittlung neuester Methoden dem

- 4 -

Lehrer bei der Erfassung der besonderen Situation in der Klasse echte Hilfestellung zu geben.

Dadurch soll es ihm erleichtert werden, sich auf die Änderungen in der psychologischen Situation der Jugendlichen sowie in den Kommunikationsformen - bedingt durch den gesellschaftlichen Wandel - besser einzustellen.

So sollen z.B. moderne Trainingsmethoden unter Verwendung technischer Hilfsmittel den Lehrer in seinem Bemühen unterstützen, einen sozial-integrativen Führungsstil zu realisieren.

A handwritten signature in cursive script, likely reading 'Finoway'.